

Die Geschichte vom dürren Wal



Hans-Jürgen Schöniger



Dieser Text wird unter den Bedingungen einer Creative Commons License veröffentlicht:

Creative Commons Attribution-Non-Commercial-NoDerivs 3.0 Germany License (www.creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/legalcode). Nach dieser Lizenz dürfen Sie die Texte für nichtkommerzielle Zwecke vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen unter der Bedingung, dass der Namen des Autors und der Titel genannt werden, der Inhalt nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert wird und Sie ihn unter vollständigem Abdruck dieses Lizenzhinweises weitergeben. Alle anderen Nutzungsformen, die nicht durch diese Creative Commons Licence oder das Urheberrecht gestattet sind, bleiben vorbehalten.

Impressum:

© Hans-Jürgen Schöninger

Verlag im Selbstverlag

www.galerie-schoeninger.de

eMail: info@galerie-schoeninger.de

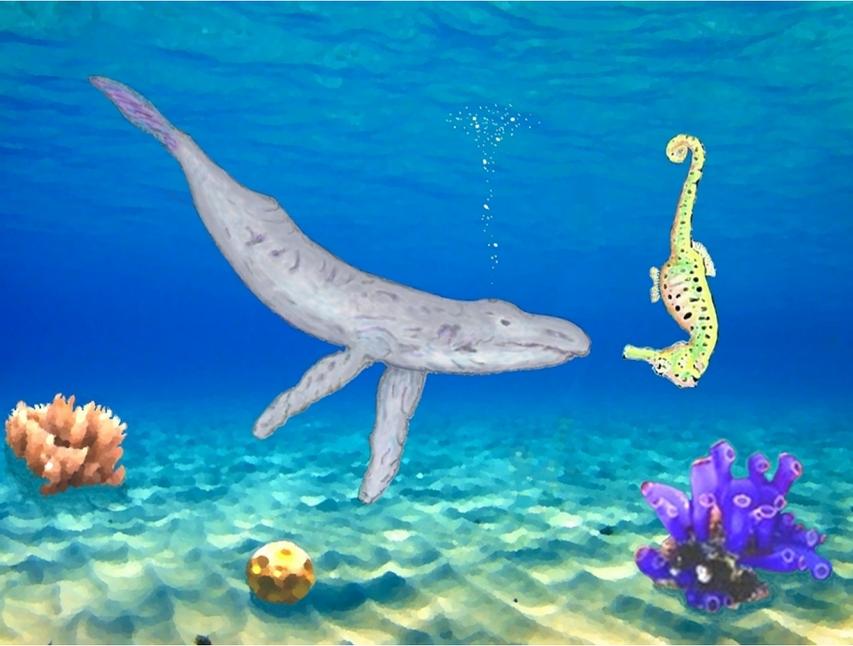
Berlin 2014

Die Geschichte vom dünnen Wal

Der Sommer im südlichen Eismeer ging langsam zu Ende, und die Wale fanden dort immer weniger zu fressen. Deshalb schwamm die Walherde und mit ihr der kleine Wal vom Südpol immer weiter in Richtung Norden. Sie schwammen mehrere tausend Kilometer vom südlichen Eismeer bis in den riesigen indischen Ozean, denn dort finden die Wale zu dieser Zeit reichlich Futter, vor allem aber ihr Lieblingsfressen: Tintenfisch. Der kleine Walfisch schwamm immer dicht neben seiner Mutter, denn er kannte den weiten Weg noch nicht. Und immer, wenn der kleine Wal hungrig war, wurde er von seiner Mutter mit leckerer Walmilch versorgt.

So schwammen sie viele Tage durchs weite Meer. Der kleine Wal sah viele ihm unbekannte Tiere: Pinguine, die wie Pfeile durchs Wasser schossen; Mantarochen, die mit ihren segelartigen Flossen wie Adler durchs Wasser schwebten und riesige Schwärme von Makrelen, die das Meer silbern glitzern ließen.

Als die Walherde gemächlich an Madagaskar vorbei schwamm, sah der kleine Wal plötzlich ein Seepferdchen. Das fand der kleine Wal so lustig, dass er dem Seepferdchen gleich hinterher schwamm, um mit ihm zu spielen. Das Seepferdchen spielte sofort mit. Es schwamm rückwärts, mit dem Kopf nach unten und drehte sogar Pirouetten. Die Spiele gefielen dem kleinen Wal so sehr, dass er ganz vergaß, mit der Walherde weiter mitzuschwimmen.



Die Walmutter rief sofort nach dem kleinen Wal, als sie bemerkte hatte, dass er nicht mehr neben ihr schwamm. Aber der kleine Wal hörte nicht. Als der kleine Wal wieder auftauchen musste, um Luft zu holen, bemerkte er plötzlich, dass seine Mutter und die anderen Wale nicht mehr in der Nähe waren. Da lauschte der kleine Wal ganz aufmerksam. Er achtete auf jeden Laut, denn wenn er die Laute der Mutter hören und ihnen folgen würde, könnte er seine Mutter wiederfinden. Genau in diesem Moment ging ein richtiges Unter-Wasser-Getöse los, so dass der kleine Wal die Rufe seiner Mutter überhaupt nicht hören konnte.

So verlor der kleine Wal seine Mutter und den Anschluss an die Walherde. Er irrte nun völlig allein im weiten Ozean umher und hatte nichts zu fressen. Aber er schwamm trotzdem immer weiter, in der Hoffnung, die Walherde mit seiner Mutter doch noch zu finden. So vergingen einige Tage. Der kleine Wal wurde zusehends schwächer und dünner. Zuletzt war

er so dürr und so schwach, dass er kaum noch schwimmen konnte. Nun tauchten schon die ersten Haie auf, die nur darauf warteten, bis der kleine Wal so schwach war, dass er sich nicht mehr wehren konnte und sie ihn auffressen könnten.

Plötzlich tauchte ein Delphin auf und bugsierte den schwachen dürren Wal in eine kleine sichere Bucht. „Wie kommst du denn hier her?“ fragte ihn der Delphin. Der kleine Wal erzählte, wie er mit dem Seepferdchen spielte, weil aber so ein Krach war, er die Rufe seiner Mutter nicht hören konnte und deshalb den Anschluss an die Walherde verloren hat. Seitdem sei er nur im Meer herum geirrt und habe nichts mehr gefressen. Jetzt sei er sehr hungrig und traurig.

Der Delphin tröstete ihn und sagte: „Du musst erst einmal wieder zu Kräften kommen, und die anderen Dinge klären wir dann später.“ „Gut!“ antwortete der kleine Wal. „Dann folge mir“, rief der Delphin und schwamm in ein satt grünes Seetangfeld und der kleine Wal hinterher. „Was wollen wir denn hier?“ fragte der kleine Wal etwas verwundert. „Na fressen!“ antwortete der Delphin. „Was soll ich hier denn fressen?“ fragte der kleine Wal völlig entgeistert mit aufgerissenen Augen. „Na Seetang!“ antwortete der Delphin trocken. „Aber Wale fressen doch gar keinen Seetang“, erwiderte der kleine Wal etwas enttäuscht. „Das weiß ich auch“, sagte der Delphin, „aber etwas anderes gibt es hier nicht, und ich kann dir dein Fressen nicht fangen. Also überwinde dich und friss den Seetang!“ Der kleine Wal - etwas eingeschüchtert -, fing ganz vorsichtig an, an dem Seetang zu knabbern. „Iiiiie...! Der schmeckt doch ekelig“, schimpfte der kleine Wal. „So etwas soll ich fressen?“ „Ja!“ sagte der Delphin sehr fürsorglich, „sonst wirst du noch schwächer, und die Haie fressen dich auf.“ Also überwand sich der kleine Wal und fraß widerwillig den Seetang.

Nach einiger Zeit war der kleine Wal richtig satt und fühlte sich schon wieder wohler. „Na also, es geht doch!“ sagte der Delphin schelmisch, „so, und jetzt können wir die anderen Dinge angehen.“

Sofort fragte der kleine Wal: „Wie kann ich denn meine Mutter wieder finden?“ „Oh“, sagte der Delphin, „das wird nicht so einfach werden, da müssen wir...“. Genau in diesem Moment ging das laute Unter-Wasser-Getöse wieder los, und die beiden konnten nichts mehr verstehen. Als es wieder ruhiger wurde, schimpfte der Delphin richtig ärgerlich: „Oh, schon wieder dieser merkwürdige VX-Heini mit seinem Motorboot.“ VX-Heini drehte gerade wieder ein paar Runden mit seinem Motorboot, das mit seinem Super-Turbo-VX-Diesel-Außenbordmotor einen höllischen Lärm machte. Dieser Krach war unter Wasser sogar noch lauter als über Wasser.

„Wer ist denn dieser VX-Heini?“ fragte der kleine Wal neugierig. „Ach dieser VX-Heini“, erzählte nun der Delphin, „war in der Schule immer schläfrig, stinkfaul und ausgesprochen langweilig, so dass ihn niemand so richtig cool fand. Deshalb hatte er auch keine Freunde gefunden. Das ärgerte VX-Heini natürlich. Da sah er eines Tages in einem Prospekt ein Motorboot mit einem Super-Turbo-VX-Diesel-Außenbordmotor. Sofort dachte er: 'Oh, wenn ich das Ding habe, dann werden aber alle große Augen machen und mich voll cool finden.' Ohne zu zögern, entschloss er sich, sein Auto zu verkaufen. Er schlachtete sein Sparschwein, hob all seine Ersparnisse von seinem Sparsbuch ab und kaufte sich das Motorboot mit dem Super-Turbo-VX-Diesel-Außenbordmotor. Seitdem kurvt er mit seinem Motorboot an der Küste entlang. Viele Leute schauten kurz oder glotzten erschrocken, als er mit einem Höllenlärm vorbei brauste und

dachten sich nur: 'Ach, da ist ja dieser merkwürdige VX-Heini mit seinem Super-Turbo-VX-Diesel-Außenbordmotor schon wieder. Muss der denn hier herum rasen?' Seit dem nennen ihn alle VX-Heini. Aber Freunde hat er trotzdem keine gefunden.



„Aber was machen wir denn jetzt?“, fragte der kleine Wal etwas ratlos. „Wir müssen drei Dinge tun“, antwortete der Delphin ganz selbstbewusst:

„1. Du musst die Walsprache lernen, damit du im nächsten Sommer, wenn die Wale wieder nach Süden ziehen, sie rufen kannst.

2. Du solltest so viel Seetang wie möglich fressen, damit du groß und kräftig wirst, um im nächsten Jahr mit deiner Herde den weiten Weg ins südliche Eismeer mitschwimmen zu können. Und

3. müssen wir diesen Krachmacher, VX-Heini, irgendwie ruhig stellen, damit er dich nicht stören kann, wenn du deine

Herde rufen willst.“

„Gut“, sagte der kleine Wal, „jede Menge Seetang fressen das geht ja inzwischen, aber wie soll ich denn die Walsprache lernen? Und wie wollen wir denn diesen VX-Heini ruhig stellen?“ „Die Walsprache“, antwortete der Delphin, „die kann ich dir beibringen. Die habe ich in einem Delphinarium gelernt. Und was diesen VX-Heini betrifft, da wird uns schon noch etwas einfallen.“

„Dann los, lass uns anfangen!“, rief der kleine Wal freudig, und sofort begann der Delphin mit seinem Lernprogramm. So verbrachte der kleine Wal seine Zeit mit dem Erlernen der Walsprache und Seetang fressen. Nach einigen Monaten - der kleine Wal war schon richtig kräftig geworden und beherrschte die Walsprache schon ziemlich gut - da meinte der Delphin: „Es wird nun langsam Zeit, dass wir uns etwas gegen diesen VX-Heini einfallen lassen.“

„Ich habe eine Idee“, rief der kleine Wal. „Ich bin jetzt schon größer und kräftiger als du. Ich werde einfach von unten gegen das Boot von diesem VX-Heini schwimmen und es mit einem kräftigen Schwanzflossenschlag einfach umwerfen.“ „Diese Idee finde ich gar nicht gut“, antwortete der Delphin. „Du könntest dabei in die Schiffsschraube geraten und dich schwer verletzen, denn das Boot ist viel zu schnell für uns.“ Wir müssen diese Schiffsschraube irgendwie stoppen, dachte der Delphin bei sich und dann kam ihm die rettende Idee. „Ich hab's!“ rief er freudig. „Wir werden aus den längsten Seetang-Pflanzen ein langes Seetangseil zusammenwickeln. Jeder von uns wird es dann an einem Ende mit seinen Zähnen kräftig festhalten. Und wenn dieser VX-Heini wieder angerast kommt, wird einer von uns rechts und der andere links vor seinem Boot auftauchen. Wir werden dann das Seetang-

seil so anspannen, dass es sich in der Schiffsschraube verfängt und sich so fest herumwickelt, bis der Motor abgewürgt ist.“

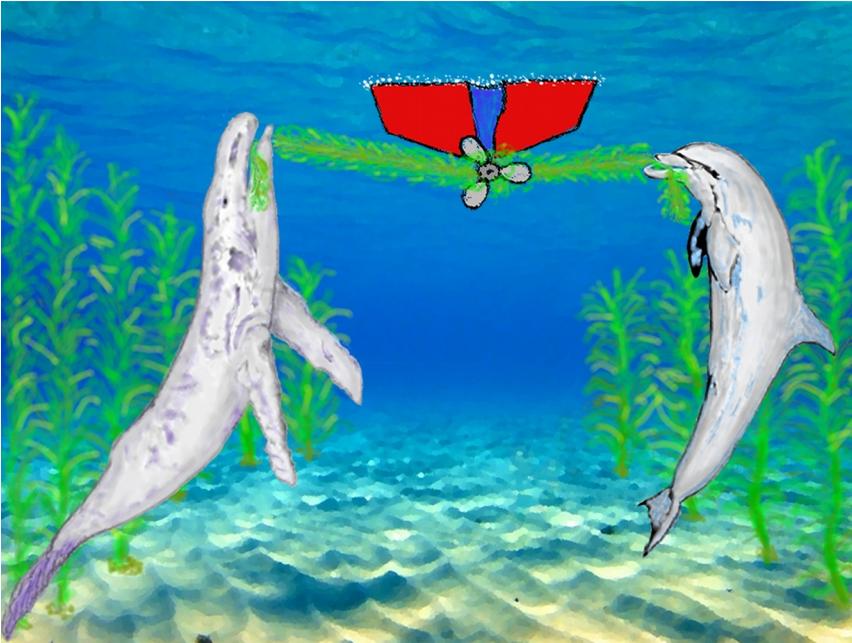
„Die Idee ist super“, rief der kleine Wal, „wir fangen gleich damit an.“ Und schon schwamm er an den Grund und biss die erste lange Seetang-Pflanze ab. Der Delphin folgte und half ihm. Und schon bald war das Seetangseil fertig.

Es war morgens, schon elf Uhr, als VX-Heini aufstand und gelangweilt aus dem Fenster blickte. Er sah, dass das Wetter schön war und kein Wind wehte. Da kam ihm der Gedanke, er könne doch mal wieder eine kleine Runde mit seinem Motorboot drehen und den Super-Turbo-VX-Diesel-Außenbordmotor wiederum so richtig aufheulen lassen. Zunächst frühstückte er gemütlich. Anschließend stieg er in sein Motorboot und brauste los. Als er an der Strandpromenade vorbei raste, gab er noch einmal kräftig Gas, so dass der VX-Motor laut aufheulte. Einige Leute schauten zwar kurz hin, aber sonst passierte nichts. Etwas enttäuscht fuhr er weiter in Richtung Seetangbucht, wo ihn der kleine Wal und der Delphin schon erwarteten.

Der kleine Wal wurde auf einmal ganz aufgeregt und rief: „Schnell! Schnell! Ich höre ihn!“ „Wir haben noch genügend Zeit“, erwiderte der Delphin ganz ruhig, „nimm das Seetangseil zwischen die Zähne und schwimm auf deine Position.“ Der kleine Wal schnappte das Seetangseil und schwamm los. Der Delphin schnappte das andere Ende und begab sich ebenfalls auf seine Position.

VX-Heine schaute wie immer übers Wasser. Plötzlich sah er zwei Schnauzen aus dem Wasser ragen und dachte bei sich: 'Oh, die interessieren sich wohl für mich. Na, dann werde ich

denen mal zeigen, was ich kann und gab so richtig Gas.



In dem Augenblick, als VX-Heini ganz stolz zwischen dem Delphin und dem kleinen Wal durch brausen wollte, da spannten sie das Seetangseil ganz fest. Es gab einen heftigen Ruck. Es machte nur noch: „Krrrrr..., blub, bluub, bluuub...“ Und plötzlich war es still. Der VX-Motor war aus, und das Motorboot schaukelte ruhig in der See. Der kleine Wal freute sich: „Juhuu, wir haben es geschafft!“ und wollte schon abtauchen, als der Delphin ihm zu rief: „Bleib mal hier, wir müssen erst mal abwarten, was passiert und ob dieser VX-Diesel wirklich kaputt ist.“ Also blieben sie in der Nähe und beobachteten, was nun geschehen wird.

VX-Heini war total überrascht, dass der teure Super-Turbo-VX-Diesel-Motor so plötzlich stehen geblieben war. Sofort untersuchte er den Motor, um herauszufinden, was passiert

war. Er konnte an dem Motor aber nichts Auffälliges finden. So beugte er sich über die Bordwand, um sich die Schiffsschraube anzusehen. Er sah, dass die Schiffsschraube so fest mit Seetang umwickelt war, dass sie völlig blockierte. In diesem Augenblick schaute der Delphin aus dem Wasser, um zu sehen, was VX-Heini vorhatte. VX-Heini sah ihn und fragte sofort: „Wart ihr das etwa?“ Der Delphin nickte. „Ihr wart das also!“ rief VX-Heini wütend. Der Delphin nickte wieder. Da schrie VX-Heini noch wütender: „Verschwinde, du Halunke!“ Der Delphin tauchte wieder ab.

Der kleine Wal fragte ihn erwartungsvoll: „Wie sieht es denn aus da oben?“ „Ich glaube der VX-Heini ist richtig sauer auf uns“, antwortete der Delphin. „Wir bleiben lieber für eine Weile unter Wasser.“



VX-Heini beugte sich nun noch weiter über die Bordwand, um den Seetang von seiner Schiffsschraube zu entfernen. Er bekam den Seetang auch zu fassen. Aber als er kräftig daran

zog, verlor er sein Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Da aber VX-Heini nicht schwimmen konnte, schrie er laut um Hilfe und zappelte wild mit den Armen und Beinen. Weil ihn aber niemand hörte, und ihm deshalb auch niemand zu Hilfe kam, ging er langsam unter.

Als der Delphin sah, dass VX-Heini am Ertrinken ist, schwamm er schnell hin, fuhr ihm mit seiner Schnauze zwischen die Beine, hob ihn mit einem eleganten Schwung aus dem Wasser und schob ihn auf sein Boot zurück. VX-Heini war gerettet. Nach einer Weile tauchte der Delphin wieder auf, um nachzusehen, wie es VX-Heini ging. Der war zwar pudelnass, aber hatte sich von diesem Schrecken schon wieder erholt. „Hast du mich etwa gerettet?“ fragte VX-Heini ihn gleich. Der Delphin nickte wieder. VX-Heini war über seine Rettung so erfreut, dass er seinen Motor völlig vergaß und den Delphin ohne Umschweife fragte: „Willst du nicht mein Freund werden?“ Der Delphin aber schüttelte nur den Kopf und tauchte wieder ab. VX-Heini versuchte nun nicht mehr, den Seetang von seiner Schiffsschraube zu entfernen, sondern nahm ein Paddel und paddelte langsam nach Hause.

Der Delphin schwamm zu dem kleinen Wal zurück und sagte schnippisch: „Den sind wir erst einmal los.“ „Was heißt denn hier, erst einmal? Kommt der denn wieder?“ fragte der kleine Wal etwas enttäuscht. „Das könnte schon sein“, antwortete der Delphin, „denn er hat mich gefragt, ob ich sein Freund werden möchte.“ „Wie? Was? Freund?“, fragte der kleine Wal verständnislos. „Wieso konntest du dich mit dem Menschen überhaupt verständigen?“ „Gut“, sagte der Delphin, „ich werde es dir erklären.“ Der kleine Wal hörte nun ganz aufmerksam zu.



„Ich war in einem Delphinarium“, fuhr der Delphin fort. „Das ist ein kleines rundes Schwimmbecken, in dem die Menschen mich und weitere Delphine gefangen hielten. Ein Wal, von dem ich auch die Walsprache gelernt habe, war auch dabei. Wir konnten dort immer nur im Kreis herum schwimmen. Wir wurden von den Menschen dressiert, um ihren Kindern Kunststücke vorführen zu können. Wenn wir die Kunststücke gut hinbekommen haben, bekamen wir zur Belohnung immer etwas Leckeres zu fressen. Doch wenn wir sie falsch gemacht haben, gab es nichts. Die Kinder waren von unseren Kunststücken immer völlig begeistert und sie mochten uns deshalb sehr gern.“

„Aber wie kommst Du denn hier her?“ unterbrach ihn der kleine Wal äußerst interessiert. „Gut, das werde ich dir auch noch erzählen“, sagte der Delphin und fuhr fort. „Wir mochten die Kinder zwar auch ganz gern, aber wir fühlten uns trotzdem nicht wohl, denn wir waren nicht frei und von der

ewigen Kreisschwimmerei schon ganz meschugge. Ich träumte immer davon, mit anderen Delphinen wieder frei im weiten Ozean zu schwimmen. Als ein Praktikant aus Versehen einen Kanister Hypochlorit umkippte, und das Zeug in unser Schwimmbecken lief, mussten die Menschen schnell den Schieber zu dem kleinen Nebenbecken öffnen, damit wir uns vor dieser ätzenden Flüssigkeit in Sicherheit bringen konnten. Gleichzeitig aber öffneten sie etwas zu früh auch das große Abflussrohr zum Meer, um das verätzte Wasser aus dem Schwimmbecken abzulassen. Alle schwammen schnell in das kleine Nebenbecken. Ich aber machte die Augen zu und schwamm so schnell ich konnte in das Abflussrohr. Nach kurzer Zeit wurde das Wasser angenehm kühl. Ich öffnete die Augen und konnte es kaum fassen: Ich war wieder im freien Meer.“

„Aber warum bis du dann nicht bei den anderen Delphinen, da du doch immer davon geträumt hast?“ fragte der kleine Wal noch. „Ach weist du“, antwortete der Delphin, „die konnten mich nicht gebrauchen, da ich die Jagdtechnik der freien Delphine nicht beherrsche. Und so bin hier in dieser schönen Bucht geblieben.“

VX-Heini war inzwischen zu hause angekommen. Er kam ins Grübeln. „Hat dieser Delphin mich denn wirklich verstanden? Hat der auch meine Schiffsschraube mit Seetang umwickelt, oder habe ich mir das alles nur eingebildet? Das muss ich unbedingt herausbekommen,“ sagte er zu sich selbst. Aber wie? dachte er. Ich müsste mal im Internet nachschauen, was dort über Delphine steht. Da er aber zu hause kein Internet hatte, ging VX-Heini das erste Mal in die Bibliothek.

Dort traf er am Empfang Miranda, die ihn noch aus der

Schule kannte. „Was machst du denn in der Bibliothek?“ fragte Miranda erstaunt. „Ich möchte ins Internet und alles über Delphine herausbekommen.“ „Seit wann interessierst du dich denn für Delphine?“ fragte Miranda noch erstaunter. So erzählte er Miranda seine Erlebnisse: wie sein VX-Motor blockiert wurde, wie der Delphin auf seine Fragen reagiert und ihn gerettet hat, als er ins Wasser gefallen war. „Das ist ja wirklich seltsam“, sagte Miranda nachdenklich. „Weist du was, ich werde dir dabei helfen, das heraus zu bekommen.“

Und schon saßen die beiden an einem Tisch in der Bibliothek und lasen allerlei Bücher über Delphine, Wale und Meeresströmungen usw. Sie suchten im Internet nach Hinweisen und fanden so heraus, dass Delphine und Wale sehr gut hören können und sich mit ihren Lauten sogar über große Entfernungen unter Wasser verständigen können. Jedoch durch die lauten Geräusche der Schiffe und Bohrinseln haben sie zunehmend Probleme mit ihrer Verständigung.

Nach einiger Zeit fragte Miranda VX-Heini: „Sag mal, könnte es sein, dass du nicht nur uns, sondern auch die Tiere mit deinem lauten Motorboot belästigst hast?“ „Wieso belästigt?“ fragte VX-Heini verwundert. „Ich war doch immer voll cool.“ „Du fandest das vielleicht cool, aber die anderen wahrscheinlich weniger“, verbesserte ihn Miranda. „Um das herauszufinden, sollten wir zur Seetangbucht fahren“, fuhr Miranda fort, „aber dieses Mal ganz leise.“ „Wie, ganz leise? Soll ich denn etwa noch einmal 'raus paddeln?“ fragte VX-Heini etwas ärgerlich. „Aber nein,“ tröstete ihn Miranda. „Wir werden segeln!“ VX-Heini stutzte, verzog missmutig sein Gesicht. Doch dann strahlte er auf einmal und sagte: „Das könnte gehen.“ „Was könnte gehen?“ fragte Miranda neugierig. „Ich könnte ja mein Motorboot in ein Segelboot umbauen“, sagte VX-Heini ganz entschlossen. „Das ist ja

eine coole Idee von dir“, ermunterte ihn Miranda.

Schon am nächsten Tag montierte VX-Heini den VX-Turbo-Diesel von seinem Boot ab und verkaufte ihn an eine Schiffswerft. Für das Geld kaufte er einen Segelmast und Segel. Noch am selben Tag baute er sein Boot um. Am übernächsten Morgen stand er schon früh auf und rief gleich Miranda an: „Wir können jetzt los segeln. Das Boot ist schon fertig.“ „Das ist ja klasse!“ erwiderte Miranda. „Ich bin schon ganz aufgeregt. Ich packe nur noch schnell den Picknick-Korb, und dann kann es losgehen.“ Am Boot angekommen, nahm Miranda ein kleines Döschen und einen Pinsel aus ihrem Korb und übermalte die Buchstaben VX. Dann schrieb sie als neuen Namen: „Ric“ auf das Boot. Dann stiegen sie ein und segelten in Richtung Seetangbucht.

Als sie in der Seetangbucht angelangt waren, rafften sie die Segel. Ihr Boot lag ruhig im Wasser. Nun warteten Miranda und VX-Heini ganz gespannt, was passieren wird. Der kleine Wal bemerkte das Boot zuerst und sagte zu dem Delphin: „Schau mal, da ist das Boot von diesem VX-Heini wieder. Ich habe es gar nicht heran brausen gehört.“ „Kannst du auch nicht“, antwortete der Delphin. „Schau mal genau hin! Der hat ja den VX-Motor abmontiert!“ „Was meinst du, was der hier noch will?“ fragte der kleine Wal etwas ratlos. „Das werden wir gleich wissen“, antwortete der Delphin, „aber vorher werde ich diesem VX-Heini zur Begrüßung noch einen kleinen Schreck einjagen.“

Der Delphin lies sich bis auf den Grund sinken, dann drehte er und schwamm mit voller Kraft senkrecht nach oben, schnellte aus dem Wasser, machte über dem Boot von VX-Heini einen Salto und glitt kopfüber wieder elegant ins Wasser. VX-Heine bekam einen riesigen Schreck und zog gleich

den Kopf ein. Miranda aber freute sich und rief: „Das ist eine voll coole Begrüßung!“ Der Delphin wartete eine Weile. Dann streckte er den Kopf aus dem Wasser, um zu sehen, was für einen Eindruck sein Salto gemacht hatte. Da rief Miranda ihm zu: „Einfach klasse, der Salto! Hast Du VX-Heinis Motor blockiert?“ Der Delphin nickte verlegen und tauchte wieder ab. „Wie sieht es aus da oben?“ fragte ihn der kleine Wal ungeduldig. „Komm mit hoch und schau dir das selbst an“, forderte ihn der Delphin auf.

Kurz darauf tauchten die beiden neben Miranda auf und schauten sie verwundert an. Miranda aber lächelte sie an und sagte: „Ihr seid ja klasse Kerle, ihr seid so klasse, dass VX-Heini sogar seinen lauten VX-Diesel verkauft hat und jetzt euer Freund werden möchte. Was haltet ihr davon, wenn wir alle Freunde werden?“ Der Delphin nickte sofort. Der kleine Wal zögerte etwas, aber dann nickte auch er. Als VX-Heini das sah, sagte er etwas verlegen: „Da wir jetzt Freunde sind, werde ich dafür sorgen, dass euch niemand mehr mit irgendwelchem Krach belästigt.“ Miranda fügte noch hinzu: „Immer, wenn wir Zeit haben, werden wir Euch besuchen.“ So verabschiedeten sie sich von einander.

Kaum waren die beiden abgesegelt, sagte der Delphin zu dem kleinen Wal: „So, da uns jetzt niemand mehr stören wird und der Sommer vor der Tür steht, kannst Du anfangen, deine Walherde zu rufen.“ Der kleine Wal tauchte auf, holte tief Luft und dann fing er an zu rufen. Zwischendurch fraß er etwas Seetang, tauchte wieder auf, holte tief Luft und fing wieder an zu rufen. So ging das viele Tage, ohne dass er eine Antwort bekam. Er wollte schon aufgeben, da hörte er plötzlich ganz leise aus der Ferne die Rufe seiner Mutter. Aufgeregt schwamm er zu dem Delphin: „Sie hat geantwortet! Sie hat geantwortet...!“ „Dann ruf weiter, damit sie dich finden“,

ermahnte ihn der Delphin. So rief er weiter und weiter, bis die Antworten der Mutter immer deutlicher wurden. Es dauerte nicht lange, da tauchte die Walherde auf. Der kleine Wal schwamm sofort zu seiner Mutter und sie begrüßten sich freudig.



Der kleine Wal sagte zu seiner Mutter stolz: „Schau, ich bin groß und stark geworden, denn ich habe Unmengen von Seetang gefressen. Jetzt kann ich mit Euch weiter ins Eismeer ziehen.“ Seine Mutter schaute ihn lange an. Dann sagte sie fürsorglich: „Ja, du bist groß und stark geworden, aber leider

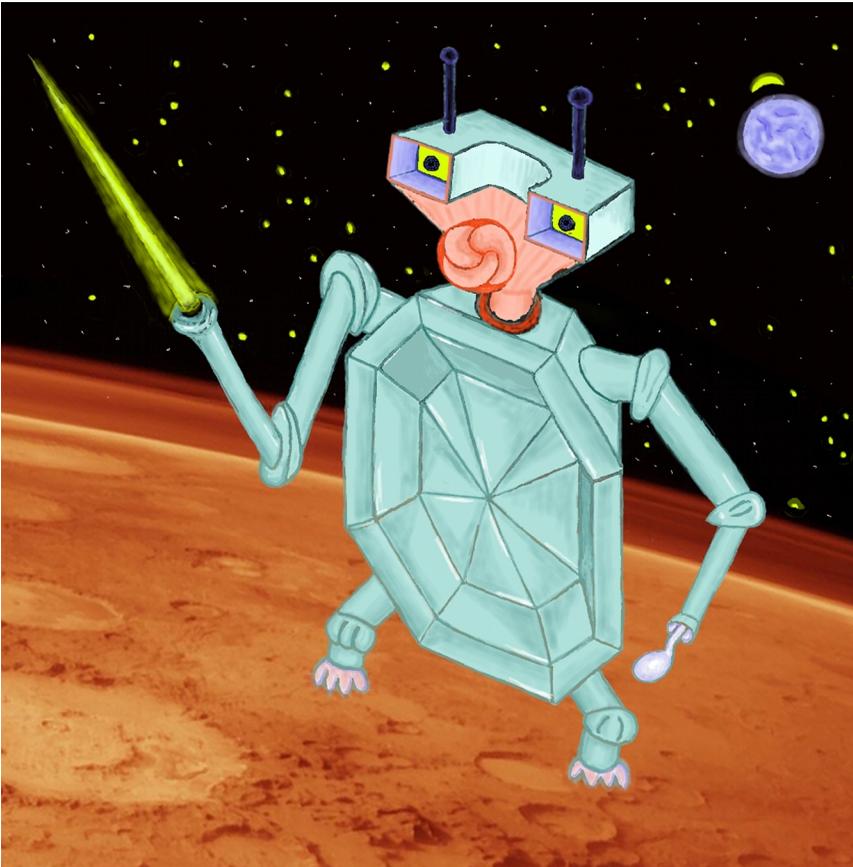
auch schön dürr geblieben. Seetang ist zwar sehr gesund, aber leider wird man davon nicht fett. So kannst du nicht mit mir ins Eismeer schwimmen. Dort würdest du mir erfrieren.“ „Aber was soll ich denn jetzt machen?“ fragte der kleine Wal traurig. „Hast du denn Freunde hier?“ fragte die Mutter zurück. „Ja“, antwortete der kleine Wal. „Das ist doch schön“, erwiderte die Mutter, überlegte eine Weile. Dann fuhr Sie fort: „Weißt du was, dann bleibst du einfach hier bei deinen Freunden, und wir werden euch immer besuchen, wenn wir hier vorbeiziehen.“ So blieb der dürre Wal bei seinen Freunden in der Seetangbucht.

Auf Madagaskar sprach es sich bald herum, dass der dürre Wal und der Delphin die Freunde von Miranda und VX-Heini geworden waren. Viele wollten den dürren Wal und den Delphin auch kennenlernen. So kamen immer wieder Leute an das Boot von VX-Heini und fragten nach „Mister Ric“, da es so auf dem Boot stand. Und schon bald nannten alle VX-Heini nur noch „Mister Ric“. Alle, die den dürren Wal gesehen hatten, sagten überzeugt: „Oh, der ist aber schön schlank!“ Aber richtig lustig war es immer zur Sommerwende, wenn die Walherde zu Besuch kam und der Delphin sie mit einem Salto nach dem anderen begrüßte.

Da Wale sehr alt werden, solltet Ihr, wenn ihr mal nach Madagaskar kommt, nach Mister Ric fragen. Vielleicht segelt er mit euch in die Seetangbucht und macht euch mit dem schönen schlanken Wal und dem schlaunen Delphin bekannt.

Weitere Geschichten:

*„Die Solarzwerge und die Vakuum-
Acryl-Glitzer-Kugel“*



und „Geraschel im Museum“